

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.40; hierzu  
je 20 Pf. Postgeld.  
Abbestellen nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
Die 3-spaltige Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.,  
bei Anstufungsberechnung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die 3-spaltige Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 152.

Neuenbürg, Mittwoch den 23. September 1914.

72. Jahrgang.

## Der Krieg.

Berlin, 21. Sept. (WZB.) Der finanzielle Sieg. Eine Woche ohne Sieg, so kennzeichnet die „Straß. Post“ die siebente Kriegswoche, aber während die Siegesnachrichten von den Kriegsschauplätzen ausblieben, hat das deutsche Volk im Innern einen Sieg errungen, der dem größten Sieg in der Feldschlacht gleichwertig zur Seite gestellt werden darf. Der Erfolg der ersten Kriegsanleihe des Reichs ist über alles Erwarten glänzend ausgefallen. Man darf sich in der Bewertung des Ergebnisses nicht dadurch irreführen lassen, daß der Gesamtbetrag der vom Reichstag bewilligten Anleihekredite 5 Milliarden Mark beträgt. Das ist nur die Summe, auf welche die Regierung die bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags voraussichtlich erwachsenden Kriegskosten schätzte und zu deren Aufnahme im Anleihebewege sie sich ermächtigen ließ. Es war aber nie daran gedacht worden, diesen gewaltigen Kredit mit einem Male flüssig zu machen, sondern zunächst nur einen Teil davon, nach Schätzung des nächsten Bedarfs etwa 1 1/2 Milliarden Mark. Um aber keine Ueberzeugung eintreten zu lassen und dann zum Schaden des Reichskredits wie des anlageluchenden kleinen Kapitalisten große Kapitalangebote zurückweisen zu müssen, hat man von einer solchen Begrenzung des Gesamtbetrags abgesehen und dem Anlagebedarf wie der vaterländischen Opferwilligkeit freien Lauf gelassen. Der Erfolg ist das in der Kriegs- und Finanzgeschichte der Völker einzig dastehende Ergebnis und stellt, wie es in der amtlichen Mitteilung mit Recht heißt, sowohl der Kapitalkraft wie auch der Opferwilligkeit des deutschen Volkes ein glänzendes Zeugnis aus. Die Bedeutung dieses glänzenden Erfolges besteht aber nicht nur darin, daß dem Reich nun in reicher Fülle die Mittel zur Verfügung stehen, den Krieg mit aller erforderlichen Macht durchzuführen, sondern nicht minder in der Wirkung auf das Ausland. Dort hat man bekanntlich keine Hoffnungen darauf gesetzt, daß Deutschland den Krieg wirtschaftlich nicht aushalten könnte. Diese Hoffnung ist nun gründlich zerschanden geworden: Deutschland trägt die finanziellen Lasten des ihm so schmachlich aufgezwungenen Krieges nicht weniger leicht als die furchtbaren Opfer an Blut. Unsere Soldaten im Felde aber mögen sehen, daß die dahinter Zurückgebliebenen hinter ihnen an Opferwilligkeit nicht zurückstehen wollen. So mögen unsere Feinde denn sehen, daß Deutschland wie im Feld, auch wirtschaftlich unüberwindlich ist!

Berlin, 22. Sept. (WZB.) Zu dem Uebergang der deutschen Truppen im Westen von der Defensiv zur Offensiv schreibt der militärische Sachverständige der „Morgenpost“: Der Angriff ist für die Deutschen schwierig, denn es ist ein reiner Frontalangriff gegen eine mit allen Mitteln der Kunst und der Technik besetzte Feldstellung, die auf den Flügeln durch Befestigungen gesichert ist. Ein solcher Angriff kann nur langsam vorwärts gehen, aber er geht vorwärts, das ist die Hauptsache. Das Hauptquartier meldet siegreiches Vorgehen bei Reims und Verdun.

Reims — hieß es im gestrigen Telegramm — liegt in der Kampffront der Franzosen. Nun ist von einem „Vorgehen“ gegen die erst in leichtem Anlauf von den Deutschen genommene, dann wieder in den Besitz der Franzosen gelangte Stadt die Rede, und die ausgeführten Verlichtungen deuten darauf hin, daß dieser Angriff von beiden Seiten her erfolgt. Craonne liegt nordwestlich von Reims, südlich von Laon, und es war in den letzten Tagen viel von der Uneinnehmbarkeit dieses eine natürliche Stellung bildenden, nach den Seiten steil abfallenden

Gebirgsgebietes die Rede. Jetzt ist diese so schreckhaft geschilderte Stellung des Feindes von unseren Truppen erobert. Das gleichfalls genommene Weihenville liegt östlich von Reims, so daß die Deutschen also auch von dieser Seite her gegen die Stadt vordringen, die, schon brennend, von den Franzosen nicht mehr lange wird gehalten werden können. Nicht minder erfreulich sind die Nachrichten von der Sperrfortlinie südlich Verdun. Auch hier ist ein schwieriges, vorgelagertes Gebirgsgebiet trotz der Verteidigung durch ein ganzes französisches Armeekorps siegreich überschritten worden und ein überraschender Artillerieangriff ist bereits bis nördlich Toul getragen worden. Wird es gelingen, die Sperrfortlinie zwischen diesen beiden starken Festungen Verdun und Toul zu durchbrechen und auf diese Weise beide abzuschneiden und einzuschließen, so wird sich die Wirkung davon wohl bald auch auf die Kämpfe im Zentrum Frankreichs geltend machen und die Ankündigung von feindlicher Seite, daß sich dort die beiderseitigen Heere in gegenseitig uneinnehmbaren Stellungen wochenlang gegenüberstehen könnten, würde dann um so eher und leichter zunichte.

Berlin, 22. Sept. (WZB.) Daß die Kathedrale von Reims in Granatfeuer kam, gibt dem „Berl. Lok.-Anz.“ Anlaß, festzustellen, daß französische Geschütze bei der Kathedrale aufgestellt genommen und ihrerseits zu feuern begonnen hätten. Daß sie dadurch das deutsche Artilleriefeuer auf sich und das ihnen zur Deckung dienende Gotteshaus lenken mußte, versteht sich von selbst.

Rotterdam, 22. Sept. (Priv.-Tel. GRG.) Eine Depesche aus Soissons an den „Daily Express“ meldet, daß die Verluste der Infanterie sehr ernst sein müßten, infolge des mörderischen Artilleriefeuers der Deutschen. Die Schlachtfelder sollen nach dem Rückgang der französischen Infanterie überall mit Leichen bedeckt gewesen sein.

Berlin, 22. Sept. (WZB.) Ueber die Gründe des österreichischen Rückmarsches bei Lemberg wird durch den Kriegsberichterstatter des „Berliner Tagblattes“ über eine Unterredung einiges mitgeteilt, die der Kriegsberichterstatter der „Berliner Tribüne“ mit einem leitenden österreichischen Offizier hatte. Der Abmarsch unserer Truppen in die neuen Stellungen, so äußerte sich der letztere, war eine strategische Notwendigkeit, um eine allzugroße Ausdehnung der Gefechtsfront zu vermeiden. Um die Verhältnisse richtig zu beurteilen, muß man die Streitkräfte Oesterreich-Ungarns und Deutschlands als eine Heeresmacht betrachten, die gegen Rußland und Frankreich auf der inneren Linie operiert hat. Die österreichisch-ungarische Armee hat gegen eine kolossale Uebermacht die russische Offensiv durch drei Wochen aufgehalten, um Deutschland es möglich zu machen, sich vollständig gegen Frankreich zu entfalten. Vier Fünftel der russischen Armee sind festgehalten. In Ostgalizien ist die Hälfte der dort operierenden russischen Armee geschlagen und 300 Geschütze sind erbeutet. Um das zu ermöglichen, müssen wir im vollständigen Vertrauen, daß Italiens Bundestreue trotz aller Dehereien der Tripleentente fest bestehen bleibt, auch unsere Südgrenze offen lassen.

Stockholm, 22. Sept. „Daily Mail“ läßt sich aus Petersburg melden, daß man dort außerordentliche Maßnahmen beabsichtigt, um General v. Hindenburg aufzuhalten, der mit 750 000 Mann schon auf russischem Boden stehe und auf Warschau marschiere. Man werde wahrscheinlich genötigt sein, von den in Galizien gegen die Oesterreicher kämpfenden Truppen größere Mengen gegen Hindenburg zu senden.

Berlin, 20. Sept. Das unter deutscher Verwaltung befindliche russische Gouvernement Suwalki hat nunmehr einen Chef erhalten. Auf kaiserliche Anordnung ist der Regierungspräsident Graf Morosow in Münster zur besonderen Verfügung des Ministers

des Innern zur Verwendung als Chef der Zivilverwaltung in die besetzten polnischen Landesteile berufen worden.

Sofia, 22. Sept. (WZB.) Die „Bulgatrische Handelszeitung“ schreibt: Die bisherigen Erfolge Oesterreich-Ungarns und Deutschlands bürden dafür, daß nicht die Entente den Frieden diktiert wird. Mit dem Traum der Russen wird es vorüber sein, sie werden geschlagen heimkehren und zu Hause die Fackel der Revolution vorfinden, die tief in die sibirischen Steppen hineinleuchtet wird.

Berlin, 22. Sept. (GRG.) Wie gemeldet wird, begibt sich der Zar mit dem Thronfolger nächste Woche nach Kiew. Die ursprünglich geplante Reise ins Hauptquartier unterbleibt vorläufig. Das ist sehr befreulich. Hindenburg scheint ihm das Konzept verdorben zu haben.

Die hervorragende Strategie General von Hindenburgs würdigten die „Neuen Züricher Nachrichten“ in einem Berliner Privattelegramm u. a. mit folgenden Worten: Die hervorragende Feldherrnleistung Hindenburgs tritt in umso helleres Licht, als er während des ganzen bisherigen Feldzuges nie ein Pferd bestiegen hat, weil ihn ein Gallensteinleiden daran hinderte. Generaloberst Hindenburg leitete, ein moderner Torsten Jon, die ersten Operationen seiner Truppen während der Eisenbahnfahrt und die weiteren vom Krankenzimmer aus. Den Heeresbewegungen folgte er dann im Automobil.

Wien, 22. Sept. (WZB.) Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet: Nach Nachrichten aus Peking ist in Japan eine heftige Bewegung gegen den Krieg wahrzunehmen. Bei Hausdurchsungen in Tokio sind Aufrufe vorgefunden worden, deren Inhalt in der Erwägung gipfelt, daß Japan, anstatt diesen Krieg mit Deutschland zu beginnen, lieber die Frage der Mandchurei und der Mongolei hätte aufrollen sollen. Die japanische Regierung handle unpatriotisch und stehe offenbar im Solde Englands, das Japan nur dazu verwende, ihm die Kastanien aus dem Feuer zu holen, sich aber niemals dankbar erweisen werde. Diese Proklamationen finden sich auch in Kasernen in Tokio und Yokohama vor. In der Priesterschaft von Kioto soll gleichfalls lebhafter Mißstimmung wegen des Krieges herrschen. In Osaka entfalten Agitatoren eine lebhafte Tätigkeit besonders unter den Arsenalarbeitern, die aufgefordert werden, sich der neuen großen Bewegung anzuschließen und die Bewegung zu stürzen, die Japan in Abhängigkeit von Europa bringe.

Berlin, 22. Sept. (GRG.) Aus Kapstadt wird gemeldet: Es stellt sich nun heraus, daß die Erschießung des Generals Delarey, der mit General Beiers zusammen im Automobil saß, keineswegs verheerlich erfolgt ist. General Beiers hatte der Regierung von Südafrika mitgeteilt, daß er sein Amt als Oberkommandeur der südafrikanischen Streitkräfte niederlege. Sowohl er, wie Delarey waren ziemlich scharf gegen eine Teilnahme Südafrikas am Krieg aufgetreten. Man zweifelt in Burenkreisen nicht, daß es sich keineswegs um ein Versehen der Polizeibeamten handelte. Die „Times“ melden, daß im südafrikanischen Parlament die Anträge auf Beteiligung am Krieg abgelehnt worden seien.

London, 22. Sept. (WZB.) Das Pressebüro teilt mit, daß Vizeadmiral Troubridge von der Mittelmeerflotte zurückberufen und eine Untersuchung über die Ursache des Entkommens der beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ aus der Straße von Messina eingeleitet worden ist.

Rotterdam, 21. Sept. Die englischen Admirale a. D. Paget und Startin traten bei der Reserve ein und kommandieren nunmehr bewaffnete Jachten, welche die Nordsee von Minen säubern



Berlin, 22. Sept. (SAB) Aus Rotterdam wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Der Berichterstatter der Londoner „Daily News“ meldet, daß alle Bauern den französischen Truppen folgen, um abends die Toten zu begraben. Er schildert die schrecklichen Verheerungen in der Champagne, die der Mittelpunkt der Operationen ist. Die Rebhühner sind zerstört, um den Armeen den Durchgang zu bahnen. Millionen von Weinranken mit Trauben liegen vernichtet auf dem Boden, die Keltergebäude wurden zerstört, die Kelter geplündert.

Berlin, 22. Sept. Zeichnungen auf die Kriegsanleihe werden immer noch gemeldet. Heute schätzt man die Summe auf viertausend vierhundert Millionen Mark.

Rom, 22. Sept. Fraktion und Parteileitung der radikalen Sozialisten beschloßen, nicht nur fernhin an der Politik der Neutralität festzuhalten, sondern auch in ganz Italien eine Agitation gegen die Kriegstreiber zu eröffnen, da vor allem die ökonomische Lage des Landes den Frieden erheische.

Berlin, 22. Sept. (SAB) Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet: Die ganze Besatzung des Luftschiffes Schütte-Lanz 2 ist durch das eiserne Kreuz ausgezeichnet worden. Die Verleihung des Ehrenzeichens ist aufgrund einer glänzenden Erkundungsfahrt des Luftschiffes erfolgt.

Berlin, 22. Sept. Das Erscheinen des „Vorwärts“ ist vom Oberkommando gestrichen auf drei Tage verboten worden. Das Bochumer sozialdemokratische Organ, das „Volkblatt“ wurde durch die Militärbehörde eingestellt und der verantwortliche Redakteur verhaftet.

Berlin, 22. Sept. Nach dem Vorgange eines bekannten Berliner Universitätsprofessors haben neuerdings noch mehrere andere Professoren an preußischen Universitäten auf namhafte Teile ihres Gehalts für die Dauer des Krieges verzichtet und die betreffenden Beträge dem Kultusminister für vaterländische Zwecke zur Verfügung gestellt.

Die Kronprinzessin hatte sich als besondere Geburtstagsfreude aussersehen, den Hilfs-Lazarettzug zu besichtigen, den der Kriegsausschuß des Vereins vom Roten Kreuz in Schöneberg-Wilmersdorf mit einem Kostenaufwand von 53000 Mk. ausgerüstet hat. Er besteht aus nicht weniger als 48 Wagen. 320 liegende Kranke können mit aller Bequemlichkeit von der blutigen Wahlstatt in die Heimat befördert werden. Im Notfall können auch noch 600 weitere Kranke, die nicht heilföhrig sind, die Heimreise mit antreten. Chirurgen sind der bekannte Chirurg v. Dettlingen, der bereits zum viertenmal zum Kriegsschauplatz abreist, um die Wunden zu heilen, die der blutige Kampf geschlagen hat. Ihm zur Seite steht seine Gattin, die als Schwester tätig, mit ihm die gefährliche Reise zum viertenmal antritt.

Berlin, 17. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Wien: Mit dem Verwundetentransport aus der Lemberger Schlacht wurde auch ein zwölfjähriges Mädchen, namens Pennoch, gebracht. Ein Bein war ihm durch einen Schrapnellschuß zerschmettert worden und mußte ihm noch während der Eisenbahnfahrt abgenommen werden. Das Mädchen hatte während der Schlacht im größten Kugelregen den in der Schützenlinie liegenden Soldaten ununterbrochen Wasser gebracht. Das Heldmädchen wurde vom Kaiser Franz Josef mit einer goldenen Halskette beschenkt.

Wien, 21. Sept. Zum Besuche des Kaisers bei verwundeten Soldaten wird gemeldet: Der Kaiser besuchte zuerst den Pavillon, wo die verwundeten Offiziere untergebracht sind und sprach alle leutselig an. Die liebevolle Begrüßung ermutigte einen Hauptmann, dessen rechter Arm amputiert worden war, dem Kaiser die Bitte zu unterbreiten, auch ohne rechten Arm in der Armee weiterdienen zu dürfen. Der Monarch war sichtlich bewegt und sicherte dem Offizier die Erfüllung seines Wunsches zu. Dann besichtigte der Kaiser die Mannschaftslazarette, wo 102 Soldaten untergebracht sind. Der Kaiser sprach mit sämtlichen, den verschiedensten Volkstämmen angehörigen Soldaten in ihrer Muttersprache.

Gaggenau, 21. Sept. Frankreich und England benutzen sich nicht damit, Deutschland mit den Waffen zu bekriegen, sie suchen bekanntlich auch deutsche Unternehmungen auf jede denkbare Art zu schädigen. Dies zeigt wiederum ein Schreiben, das die Benz-Werke von einem Geschäftsfreunde aus einem neutralen Staate erhalten haben. Es lautet: In Verantwortung Ihres Gehriren vom 30. d. M. teile ich Ihnen mit, daß ich Ihre Sendung B. W. G. 10903 nicht erhalten habe, wie ich sie wohl auch

nie erhalten werde, denn mir geht soeben von der französischen Zollbehörde folgender Brief zu: „Laut Verordnung der Zollverwaltung haben wir die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß alle Waren deutschen oder österreichischen Ursprungs konfisziert und zu Gunsten unseres Staatsschatzes veräußert werden, wovon ich Ihnen zu Ihrer Orientierung Kenntnis gebe.“

Mannheim, 21. Sept. Vom Rhein und vom Neckar wird Hochwasser gemeldet. Der Neckar steigt seit Freitag und führt große Mengen Holz mit sich. Beim Länden des herabtreibenden Holzes stürzte bei Heidelberg ein 31jähriger Tagelöhner namens Gärtner in den Neckar und ertrank. Die Schiffahrt auf dem Neckar ist eingestellt, auch der Rhein ist noch im Steigen begriffen. Die Rheinspektion teilt mit, daß ein Ueberschwemmen des Vorlandes bevorsteht.

Freiburg, 21. Sept. Im Hochschwarzwald (Herzogenhorn, Feldberg und Velchen) ist nach wolkbruchartigem Regen Schneefall eingetreten.

### Württemberg.

Stuttgart, 21. Sept. (Der König auf dem Kriegsschauplatz). Wie gemeldet hat der König am Donnerstag die 26. Reserve-Division auf dem Kriegsschauplatz besucht. Ueber diesen Besuch berichtet der Staatsanzeiger: Der König traf die Division auf dem Marsch. Trotz der großen Anforderungen, welche ein beinahe dreiwöchentlicher Kampf in den Vogesen gegen einen gewandten und ortskundigen Gegner (Alpenjäger) an Körper und Nerven gestellt hatte, boten Offiziere und Mannschaften eine bewundernswürdige Frische in ihrem Auftreten. Die Kriegsgeschichte wird erst später verzeichnen, was diese braven Truppen in Hingebung, Tapferkeit und Ertragung gewaltiger Anstrengung geleistet haben. Die vorderste Infanterie-Brigade und eine Pionier-Kompagnie hatte bei Anlauf des Königs Halt gemacht und wurde aus den Feldlöchern verplagt. Der König schritt die Front ab und wurde von den Soldaten mit freudigem, aus dem Herzen kommenden Parra begrüßt. Der König sprach sämtliche mit dem Eisernen Kreuz geschmückten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften an und belobte sie zu der schönen Auszeichnung. Die Artillerie stand auf der Straße hinter der Infanterie in Marschkolonnen und wurde von dem König gleichfalls begrüßt. Mannschaften und Pferde machten durch ihr Aussehen einen sehr guten Eindruck. Die andere Infanterie-Brigade hatte morgens ein Gefecht gehabt und marschierte von morgens 5 1/2 Uhr auf den Wein, um 5 Uhr abends am König mit elastischem Schritt vorbei, als ob sie geradewegs aus der Kaserne käme, in der letzten Gruppe einen am Morgen gefangenen Chasseur d'Afrique mit sich schleppend, der wohl oder übel mitmarschieren mußte. Die Reserve-Dragoner konnten leider den geliebten Landesherrn nicht begrüßen, da sie am Feinde geblieben waren und erst später einrückten.

Stuttgart, 21. Sept. Wie verlautet fand in der letzten Woche unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker und in Gegenwart des Ministers des Innern Dr. v. Fleischhauer und des Finanzministers Dr. v. Bistorius eine Besprechung mit Parlamentariern statt. Gegenstand der Besprechung, an der Vertreter sämtlicher Landtagsfraktionen teilnahmen, waren die aus dem Kriegszustand sich ergebenden Rückwirkungen auf den württembergischen Staatshaushalt, sowie die Arbeitslosenfrage.

Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos. In Anbetracht der überaus großen Anhäufung von Palatsendungen für das Feldheer aus dem ganzen Lande bei der immobilen Etappenkommandantur Ludwigsburg wird das stellv. Generalkommando zwei weitere in Stuttgart und Ulm einrichten. Während dieses Ueberganges ist die Etappenkommandantur in Ludwigsburg nicht in der Lage, neue Palatsen usw. anzunehmen. Das stellv. Generalkommando muß deshalb ersuchen, bis zum Inkrafttreten der beiden Kommandanturen, deren Errichtung in den nächsten Tagen erfolgen und öffentlich bekannt gegeben wird, die Einlieferung von Sendungen an die Etappenkommandantur in Ludwigsburg einzustellen.

Stuttgart, 21. Sept. Die heute dem Staatsanzeiger beiliegende 22. württembergische Verlustliste führt vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119 (1.—12. Kompagnie und Maschinengewehr-Kompagnie) 243 Namen auf und zwar: gefallen 54, schwer verwundet 1, verwundet 181, vermißt 7. Vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 121 (1., 2., 3., 4.,

9., 10., 11., 12. Kompagnie) sind verzeichnet 559 Namen, und zwar: gefallen 89, schwer verwundet 88, verwundet bzw. leicht verwundet 300, vermißt 55, erkrankt bzw. verletzt 27. Insgesamt verzeichnet demnach die Verlustliste 802 Namen (gefallen 143, schwer verwundet 89, verwundet bzw. leicht verwundet 481, vermißt 62, erkrankt bzw. verletzt 27). In der Gesamtzahl befinden sich 24 Offiziere und 3 Offiziersstellvertreter (gefallen 8, schwer verwundet 6, verwundet bzw. leicht verwundet 12, erkrankt 1).

Am Sonntag, 27. September tritt auf den württ. Staatsbahnen ein neuer Fahrplan für Schnell- und Personenzüge in Kraft. Der neue Fahrplan bringt eine Reihe von Verbesserungen im Zuglauf für den Nah- und den Fernverkehr. Die Fahrplanplakate werden rechtzeitig in den Stationen angeschlagen. — Ein neuer Taschen-(Kriegs-)fahrplan wird gleichzeitig ausgegeben.

Die württ. Staatsbahnen haben im verfloßenen Monat nur 4415000 Mk. oder 3647790 Mk. weniger wie im gleichen Monat des Vorjahres vereinnahmt. Dieses Resultat war bei der weitgehenden Inanspruchnahme der Bahn zu Mobilmachungszwecken und bei dem dadurch fast gänzlich eingestellten Personen- und Güterverkehr zu erwarten.

Stuttgart, 22. Sept. Das kgl. Württ. Kriegsministerium gibt bekannt: Die Militärverwaltung vergibt die Herstellung von Feldmägen, Drischjaden, Halsebinden, Tuchhosen, Mänteln, Tuchhandschuhen, sowie die Lieferung von gestrickten Fingerringhandschuhen, Hemden, Helmüberzügen, Leibriemen, Brotbeutel, Patronentaschen, Riemen aller Art, Zeltbahnen, Zeltzubehör, außerdem von Krankenkleidern, Krankenwägen und Bettzeug. Württembergische Handwerker und Firmen, die die aufgeführten Gegenstände im eigenen Betrieb anfertigen, an Lieferungen für die Militärverwaltung aber bis jetzt nicht beteiligt sind, können ihre Namen unter Angabe der Wochenleistungen dem Kriegsbekleidungsamt Ludwigsburg einreichen.

Stuttgart, 22. Sept. Das stellv. Generalkommando hat eine von dem Abgeordneten Westmeyer auf gestern abend einberufene Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart, in der Reichstagsabgeordneter Liebknecht gegen die „Annerionsheze“ reden sollte, von vorn herein verboten.

Stuttgart, 21. Sept. Für die Kriegsanleihen wurden in Stuttgart mit einigen weiteren Orten zusammen ungefähr 74 Millionen gezeichnet.

Stuttgart, 21. Sept. Seit Kriegsausbruch sind dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz gegen 7000 neue Mitglieder zugewachsen. Fortgesetzt gehen im Königsbau neue Meldungen zur Mitgliedschaft ein, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder bald 20000 betragen wird.

Lüdingen, 19. Sept. Von den 170 Angehörigen des Lüdingener Stifts stehen bereits 148 in vaterländischem Dienst und zwar 77 als Militärpflichtige, 62 als Kriegsfreiwillige und 9 bei der Sanität. Von denen, die im Herbst neu eintreten sollten, haben sich bis jetzt 20 als Kriegsfreiwillige gestellt, andere sind der Sanität zugeteilt. Zwei von den Repeuten sind mit der Waffe ins Feld, 3 befinden sich bei der Sanität. — Nicht weniger als zehn Predigtamtskandidaten bzw. Studenten der Theologie sind auf dem Felde der Ehre gefallen, viele andere verwundet.

Stuttgart, 22. Sept. In rühmlicher Weise hat auch der Lehrerstand am großen Kampfe Anteil. In viele Lehrerfamilien ist Leid und Trauer eingeleitet. Gegen 100 Lehrer des Schwabenlandes befinden sich unter den Gefallenen und Verwundeten.

Stuttgart, 19. Sept. Der engere Kreis des Schwäbischen Sängerbundes hat in den letzten Tagen an seine Vereine ein Rundschreiben geschickt, das u. a. die Vereine auffordert, angesichts der ernsten großen Zeiten alle Streitigkeit zwischen den Sängern zu vergessen und in jeder Stadt und in jedem Ort alle Gesangsvereine, gleichgültig welchem Bund oder Gau sie angehören, zu gemeinschaftlicher vaterländischer Betätigung zu sammeln.

Wilhelmsdorf, OA. Ravensburg, 19. Sept. Wie verlautet, sollen im Zieglerstift Haslachmühle französische Offiziere Aufenthalt erhalten. Eine Besichtigung der Räume durch Major v. Roon fand unlängst statt.

Ebingen, 22. Sept. Die in diesen Tagen einrückenden Rekruten haben bei dem üblichen Rekrutenzug durch die Stadt trotz der gegenwärtig vielfältig in Anspruch genommenen Gütigkeit die Summe von 2100 Mk. ersammelt, ein Betrag, der in den Jahren bisher nie erricht worden ist.



find verzeichnet 559  
schwer verwundet 88,  
des 300, vermehrt 55,  
Zusammen verzeichnet  
Namen (gefallen 143,  
bet bezw. leicht ver-  
wundet 27),  
sich 24 Offiziere und  
8 schwer verwundet  
(undet 12, erkrankt 1),  
er tritt auf den würt.  
Fahrplan für  
üge in Kraft. Der  
e von Verbesserungen  
and den Fernverkehr,  
rechtzeitig in den  
ein neuer Taschen-  
heilig ausgegeben.  
enbahnen haben im  
15 000 Mk. oder  
gleichem Monat des  
Resultat war bei  
ahme der Bahn zu  
ei dem dadurch fast  
und Güterverkehr zu  
Das Kgl. Würt.  
Die Militärverwal-  
Feldmützen, Helm-  
Mänteln, Tuchhand-  
on gestrichen Finger-  
berzügen, Leibriemen,  
emen aller Art, Helm-  
von Krankenkleidern,  
ürttembergische Hand-  
geführten Gegenstände  
an Lieferungen für  
jetzt nicht beteiligt  
Angabe der Wochen-  
ngsam Ludwigsburg

Heilbronn, 22. Sept. Aus dem hiesigen Weingelände ist festzustellen, daß die Weinberge schön stehen, und wenn wieder wärmere Witterung einsetzt, auf einen guten Mittelwein zu hoffen ist.  
Tübingen, 22. Sept. Ein Zopfabsteher hat am Bahnhof sein Unwelen getrieben. Während des Gedrängs machte er sich an ein Kind heran und schritt ihm unbemerkt den Zopf ab.  
Ravensburg, 22. Sept. Ein verwundeter Bayer, der sein Gewehr noch bei sich trug, wurde bei der Ueberführung ins hiesige Reservelazarett aufgefordert, die Waffe abzugeben. Alles Zureden wollte nichts helfen. „Na, ma Gewehr geb i net her,“ lautete die bestimmte Antwort. „Wissen's,“ so erklärte er mit Stolz, „so a gute Flintn gibts in der ganzen Armee net mehr zum Schießen und Dreinschlagen.“ Erst als man ihm feierlich versprach, er werde nach der Heilung sein Gewehr wieder erhalten, ließ er sich bewegen, sich von seiner guten Flintn zu trennen.  
Stuttgart, 22. Sept. (Der „Coiffeur“.) Aus Konstanz schreibt dem „Neuen Tagblatt“ ein Leser: Ein hier verwundet liegender Stuttgarter Landwehmann erzählte mir folgendes: „Ha, di hend an schwere Reipekt, die Franjoise, ond blonders vor ons Schwobe hend se a Nochsangst!“ „Ich hätte geglaubt, die Bayern seien am gefährlichsten“, warf ich ein. „Freile, des aul Aber i sag Ehen, wo mic in . . . einmarschieret send, ich do glei am erste Haus vom Dörfle ghande: „Koi Fear“. No also hend se doch schwäbisch gleint vor lauter Angst!“  
Stuttgart, 21. Sept. Dem Aufruf des deutschen Kronprinzen entsprechend hat der Gustav-Jäger-Verein dem Roten Kreuz eine große Anzahl rein wollener Unterjacken zur Besoldung nach dem Kriegsschauplatz übergeben. Die Sendung wird mit der 1. Automobilkolonne, die das Rote Kreuz unter Führung des Ingenieurs West nach dem Felde entsendet, unseren wackeren Vaterlandsverteidigern zugestellt werden.  
Das Rote Kreuz braucht Ärzte. Die vom Würt. Roten Kreuz ausgestatteten Lazarettzüge, die sich bereits als ein großer Segen für unsere Verwundeten auf das allerbeste bewährt haben, werden in nächster Zeit recht regelmäßig zwischen dem Kriegsschauplatz und den Lazaretten im Innern des Landes verkehren. Der Würt. Landesverein bedarf, um eine intensive Verwendung dieser Lazarettzüge zu ermöglichen, der Mitwirkung weiterer, in der Chirurgie erfahrener und von der Militärpflicht befreiter jüngerer Ärzte.  
Leonberg, 21. Sept. Ein französischer Ballon ist gestern vormittag in der Nähe des Bahnhofes gelandet. Er war unbemannt und trug die Aufschrift „Aero Militair-Station, netto 1 351“. Der Ballon wurde von der Bahnwache aufgegriffen und dem Bezirkskommando übergeben. Er ist vermutlich vom französischen Kriegsschauplatz durch den Sturm hierher getrieben worden.  
Aus dem Bezirk Tübingen a. G. sind für die Kriegsanleihe bei der Oberamtsparlasse 200 000 Mk. gezeichnet worden.  
Ebingen, 22. Sept. Das Wetter ist recht raub geworden. Man spürt den anbrechenden Herbst. Es hat schon auf dem Heuberg geschneit, und auch im Tal sind einigemal weiße Flecken gefallen.  
Schömberg O/A. Rottweil, 20. Sept. Gestern ist die Sägmühle von B. Eha abgedrannt. Das Wohnhaus und die Malmühle konnten gerettet werden.  
**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
Neuenbürg, 22. Sept. Wie dem „Staatsanzeiger“ mitgeteilt wird, erleiden die Postsendungen an die 53. gemischte Landwehr-Infanterie-Brigade vielfach dadurch erhebliche Verspätungen, daß sie auf der Adresse mit dem Zusatz versehen werden: „XIII. Armeekorps“. Da die 53. Landwehr-Infanterie-Brigade dauernd außerhalb des Korpsverbands verwendet ist, empfiehlt es sich, den Zusatz XIII. Armeekorps nicht anzuwenden. Für die 53. Landw.-Inf.-Brigade bestimmte Liebesgaben — besonders Soden, Leibbinden, Tabak dankbar begrüßt — werden zweckmäßigerweise unmittelbar an die Brigade gesandt.  
Hertenalb, 21. Sept. Unteroffizier der Landwehr Adolf Gubmann, geb. zu Wildbad als Sohn des hiesigen Försters Gubmann, vom Feldartillerie-Regiment Nr. 65, 3. Batterie, hat am 10. September das Eisene Kreuz erhalten. Nach seinen Feldpostbriefen stand er 4 Tage ununterbrochen im schwersten Artilleriekampf. Auch diesem Tapfern und seiner Familie werden von allen Seiten aufrechte Glückwünsche zugerufen.

† Schömberg, 23. Sept. (Sammlung für Ostpreußen.) Neben der Herstellung von Bekleidungsstücken und der Sammlung von Geld und frischen Eiern sind in den fünf Gemeinden des hiesigen Kirchspiels in den letzten zehn Tagen 1000 Mk für die Rot in Ostpreußen zusammengebracht und abgefordert worden. Die Hälfte davon haben die Angehörigen und Gäste der drei hiesigen Heilanstalten beigeuert.  
In Unterreichenbach fiel die 5jährige Ida Trinkl in einen hochangelschwollenen Bach und wurde mit fortgeschwemmt. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.  
Pforzheim, 18. Sept. Der Patriotismus unserer Bevölkerung äußert sich nicht nur in begeisterten Kundgebungen bei jeder Siegesnachricht, sondern, und dies ist noch erfreulicher, auch durch die Tat. Liebesgaben an Naturalien und Geld fließen mindestens ebenso reichlich, wie irgendwo sonst und die Zeichnungen für die Reichsanleihe haben schon heute eine Höhe erreicht, die niemand erwartete. Auf der städtischen Sparkasse allein wurde bis jetzt nahezu schon eine Million überschrieben, heute nachmittag allein über 200 000 Mk. Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, als die hiesige Luxusindustrie vollständig darniederliegt und die allermeisten Betriebe stillliegen, und durch die Bankkrise (im ganzen haben drei Banken die Zahlung eingestellt) ein sehr großer Teil unserer Bevölkerung aller Kreise über Vermittel nicht verfügen kann. — Der Bürgerausschuß soll am 28. September seine Zustimmung dazu geben, daß die Stadtgemeinde für die zu gründende Hilfsbank eine Teil-Ausfallgarantie von 50 000 Mk. übernimmt. Von Bürgern der Stadt sind nunmehr über 800 000 Mk. gezeichnet. Die Regierung übernimmt eine Garantie für 100 000 Mk., die Handelskammer von 50 000 Mk. Rheinische Kreditbank in Mannheim und Süddeutsche Diskontogesellschaft in Mannheim geben das Aktienkapital von einer Million Mark, während die Reichsbank für 8—10 Millionen Mark Kredit gewährt.  
Pforzheim, 18. Sept. Die Lehrerschaft an der hiesigen Oberreal-, der Gewerbe- und Goldschmiedeschule, sowie an der Handelsschule hat dem Stadtrat die Mitteilung zugehen lassen, daß sie während der Dauer des Krieges die Vergütung für zu leistende Ueberstunden an die Liebesgabenkasse für die im Felde stehenden Truppen abführen werden.  
Pforzheim, 21. Sept. Für die Schwanenweijungen und Kriegsanleihe wurden hier in Pforzheim zusammen 7 080 600 Mk. gezeichnet. Auf die Sparkasse, wo der Andrang ganz gewaltig war, kommen hier von 1 050 900 Mk. Dieses Ergebnis ist angesichts der ungünstigen finanziellen Gesamtlage des hiesigen Platzes außerordentlich anerkennenswert. In Karlsruhe wurden rund 39 Millionen gezeichnet, in Heidelberg gegen 10 Millionen und in Freiburg 13 Millionen.  
Ettlingen, 21. Sept. Eine hiesige Frau Terzer ließ zwei operative Eingriffe an sich vollziehen, wobei eine Flüssigkeit gewonnen wurde, die einem an Wundstarrkrampf im Lazarett liegenden verwundeten Feldzugsoldaten eingespritzt wurde. Frau Terzer erhielt von der Großherzogin ein warm geschriebenes Anerkennungsdiplom.  
Nagold, 20. Sept. Die Zeichnung von etwa 200 000 Mk. auf die deutsche Kriegsanleihe, die von hier gemeldet werden kann, gereicht der nur 4000 Einwohner zählenden Stadt zur Ehre und läßt ihren Patriotismus in bestem Licht erscheinen.  
Feldrennach, 15. Sept. Der heutige Viehmarkt war besöhren mit 79 Kühen, 11 Ochsen, 67 Rindern, 7 Kälbern, zusammen 164 Stück. Handel anfangs schleppend, gegen Marktschluß aber ziemlich lebhaft. Preise ohne namhafte Veränderung.

Aus anderen Quellen wird bekannt, daß der Zusammenstoß am 22. Sept. zwischen 6 und 8 Uhr früh, 20 Seemeilen nordwestlich Hoek van Holland stattfand. „Aboukir“ wurde als erstes Schiff durch Torpedo getroffen. Der holländische Dampfer „Flora“ brachte 287 Ueberlebende nach Ymuiden. Die Panzerkreuzer „Gressy“, „Hogue“, „Aboukir“ stammen aus dem Jahr 1900, haben je 12 200 Tonnen Wasserverdrängung, Bestückung von zwei 23,4, zwei 15 und zwölf 6,6 Zentimetergeschützen, Maschinen von 21 000 Pferdekärten, 750 Mann Besatzung.  
**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**  
Den 23. September 1914, mittags.  
Aus Berlin. (BRG.) Wegen der erfolgreichen Bombardierung Antwerpens haben eine große Zahl von Mitgliedern der Besatzung des über der Festung erschienenen Zeppelinkreuzers das eiserne Kreuz erhalten.  
Aus dem Haag. (BRG.) Aus London wird gemeldet, daß die Werbungen für die neue 1/2 Million betragende Armee günstige Fortschritte machen. Dagegen seien für die Ausrüstung der Truppen große Schwierigkeiten entstanden. Es sei, obwohl Tag und Nacht gearbeitet werde, ganz unmöglich, vor Neujahr bedeutende Truppenmassen nach dem Festlande zu senden.  
Aus Paris. (BRG.) Der „Matin“ teilt mit, daß die Zar in Witwe folgende Aeußerung getan habe: 45 Jahre habe ich eine Abscheu vor den Deutschen gehabt, doch hat man mich ersucht, meine Gefühle nicht zu zeigen. Jetzt kann ich aber laut aller Welt sagen, was ich denke!  
London. (BRG.) Aus dem Haag wird gemeldet, daß infolge des fortwährenden Regens die Engländer und Franzosen in den Schützengraben bis zu den Knien im Wasser stehen.  
Auszug aus der Preuß. Verlustliste Nr. 42:  
Inf.-Reg. 169, Lahr-Billingen:  
Ref. Nau von Calmbach, verw.  
Inf.-Reg. 142, Mühlheim i. B.:  
Ref. Michael Reintzler von Zainen, tot.  
Ref. Artur Zachmann von Ottenhausen, schwer verwundet.  
**1813 gab man Gold für Eisen.  
1914 gebet Gold für Banknoten.**  
**Es empfiehlt sich**  
für diejenigen verehrlichen Leser, welche den „Gnzähler“ bisher durch die Post bezogen haben, das Abonnement sofort bei dem nächsten Postamt zu erneuern, damit am 1. Oktober keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt. — Die Briefträger nehmen ebenfalls Bestellungen an und sind von der Postbehörde befugt, in der Zeit vom 15. bis 25. im letzten Monat des Vierteljahres die Zahlung der Zeitungsgelder für das nächste Vierteljahr anzunehmen und rechtsgültig den Empfang zu bescheinigen. : : :  
**Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Gnzähler“.**  
(WTB.) Den 23. Sept., 6.20 Uhr morgens.  
Berlin. (WTB.) Nicht amtlich.) Aus London wird unterm 22. Sept. amtlich gemeldet: Deutsche Unterseeboote schossen in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Gressy“ in Grund. Eine beträchtliche Anzahl Mannschaften wurden durch herbeigeeilte englische Kriegsschiffe und holländische Dampfer gerettet. Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, kann die Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht erfolgen, da die Unterseeboote infolge der Entfernung eine Meldung nicht erstatten konnten.



**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Lieferung von Körnerfrüchten an das**  
**Proviantamt Stuttgart.**

Nach Mitteilung des oben bezeichneten Proviantamts soll in der laufenden Woche mit der Anfuhr von Körnerfrüchten ausgekehrt werden. Samstags dürfen solche überhaupt nicht angeführt werden.

Den 21. Sept. 1914. Oberamtmann Siegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Auszug**

aus der Zusammenstellung der in den Verlustlisten der nicht württembergischen Heereskontingente sowie der Marine verzeichneten Württemberger im „Staatsanzeiger“ vom 19. Sept. 1914, Nr. 224:

Inf.-Regt. Nr. 169 Lahr und Billingen, 8. Komp.:  
Gefreiter Ludwig Karl Pfeiffer aus Wildbad, schwer verwundet.

**Ostpreußen.**

Geldgaben zum Besten unserer durch den russischen Einfall schwer geschädigten Brüder in Ostpreußen nimmt gerne entgegen  
Neuenbürg, 21. Sept. 1914.

Oberamtmann Siegele.

**Notes Kreuz Neuenbürg.**

In nächster Zeit wird wieder eine größere Sendung von **Liebesgaben an unsere Feldtruppen**

von hier abgehen. Um recht vielen unserer tapferen Soldaten eine Freude bereiten zu können, wollen wir möglichst viele brauchbare Sachen hinausenden. Dazu gehört vor allem **warme Leibwäsche** — Hemden, Unterhosen, Socken, Kniewärmer, Stöber, Leibbinden, Halstücher, Handschuhe — und sodann gute **Lebens- und Genussmittel**, z. B. Rauchfleisch, Dauerwurst, Schokolade, Zigarren, Tabak, Wein, Kognak, Kirsch- oder Heidelbeergeist und dergl. Wir bitten daher, Gegenstände der genannten Gattungen zu dem gedachten Zweck unverzüglich hierher zu schicken.

Wenn es sich ermöglichen läßt, soll die Sendung mittelst Autos bewirkt werden. Bestimmte Truppenteile oder gar bestimmte Personen können aber dabei naturgemäß nicht ins Auge gefaßt werden.

**Gebet rasch und reichlich!**

Den 22. Sept. 1914. Der Bezirksvertreter:  
Oberamtmann Siegele.

**Stadtgemeinde Neuenbürg.**

**Nadelholz-Stammholz-Berkauf**  
**im schriftlichen Aufstreich**

aus den Stadtwaldabteilungen Weinsteiße, Happey und Igenberg.  
Im ganzen 671 Stück mit Fm.: 206 I. Kl., 222 II. Kl., 173 III. Kl., 48 IV. Kl., 34 V. Kl., 21 VI. Kl.

Die auf ganze und Zehntelprozente des zum Tagespreis berechneten Gesamtausgebots der einzelnen Lose zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

**Donnerstag, den 1. Okt. d. J., 4 Uhr nachmittags** beim Stadtschultheißenamt einzureichen, auf dessen Kanzlei um diese Stunde die Eröffnung der Gebote erfolgt.

Losverzeichnisse sind durch die Stadtpflege zu beziehen, welche auch jede weitere Auskunft erteilt.

Den 22. Sept. 1914. **Gemeinderat.**  
Vorstand Störn.

**Stadtgemeinde Neuenbürg.**

Die Stadtgemeinde beabsichtigt für hiesige Familien  
**Speisepartoffel und Steinkohlen**

anzukaufen. Einwohner, welche hiedon Gebrauch machen wollen, werden ersucht, dies im Laufe der nächsten Tage unter Angabe des Quantums der Stadtpflege mitzuteilen.

Arnbach.

**Mostobst**

hat zu verkaufen  
**Christian Stoll,**  
Schreiner.

Wildbad.

Im Auftrag zu verkaufen:

**4 Fässer**

260, 304, 350, 354 Liter  
haltend, sehr gut erhalten. Literpreis 7 Pfg.  
**Hermann Krauß,** Küfermeister.

**Freiw. Feuerwehr**  
**Neuenbürg.**

**Sonntag**  
**den 27. Septbr.**  
**morgens 7 1/2 Uhr**  
**Übung**  
des ganzen Korps.

Nur Krankheit entschuldigt.  
Das Kommando.

**Verkaufe:**

1,4 Gold-Whandott  
(Maibrut) 20 Mk.  
1,0 dito 1913  
6 Mk.  
1,0 Rebh. Italiener 1913  
8 Mk.

Lauter schöne, kräftige Tiere.  
**Alb. Weis,** Neuenbürg.

Neuenbürg.

**Schönes Spalierobst**

hat zu verkaufen  
**J. Reisenbacher.**

Calmbach.

Sommerliche  
**2 Zimmer-Wohnung**

nebst Zubehör an kleinere Familie sofort oder später zu vermieten, ferner

**2 einzelne Zimmer,**  
möbliert oder unmöbliert, auf 1. Oktober oder 1. November zu vermieten.

**Hermann Seyfried,**  
Schlossermeister.

**Siefert's**  
**Haustrunk**



ist der beste und natürlichste **Volks-trunk.** Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—  
Bessere Sorte Mk. 5.—  
franko Nachnahme mit Anweisung.  
Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmerbacher Haustrunkstoff-Fabrik  
**Wilhelm Siefert,** Zell a. H., Baden.  
Vertreter in  
Bernbach: Aug. Faas, Glaser.

**Wer**

garten, welchen Feind **liebt**

und von Flechten und and. Samentierigkeiten befreit sein will, verwende nur die echte

**Liasol-Seife.**

Zu haben in 1 Beisehen- od. Lilienmilch oder Teeseife (braun-weiß-schäumend). Dazu Liasol-Seife à 60 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke in Neuenbürg.

Neuenbürg, 22. Sept. 1914.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche ich anlässlich des Todes meines unvergesslichen Gatten  
**Anton Zeug**  
in so reichem Maße erfahren durfte, spreche ich hiemit meinen tiefgefühlten Dank aus.  
Die trauernde Gattin  
**Emilie Zeug,** geb. Lutz.

Calmbach, den 21. Sept. 1914.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigst geliebter Gatte, unser braver, lieber Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Enkel,  
**Paul Erhardt,**  
Schreiner,  
im Alter von 25 Jahren auf dem Felde der Ehre in Frankreich am 12. Sept. gefallen ist. Ruhestätte: Friedhof in Evres.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin **Berta Erhardt,** geb. Reuschler,  
Der Vater **Friedrich Erhardt,** Schreinermeister, mit Familie.

**Die Illustr. Geschichte des Weltkrieges 1914**  
(Allgemeine Kriegszeitung)

erscheint in wöchentlichen, reich mit Abbildungen geschmückten Heften zum **Preise von 25 Pfennig** mit zahlreichen Kunstbeilagen und Karten.

Nach dem bewährten Vorbild der rühmlich bekannten illustrierten Geschichte des Krieges 1870/71 wird jetzt dem deutschen Volke abermals eine fortlaufende Zeitschrift aller wichtigen Kriegsbegebenheiten geboten, bestimmt, die Ereignisse der jetzt über uns aufgegangenen großen Zeit in Wort und Bild dauernd festzuhalten und ein Hausbuch zu werden, das über die Ursachen und den Verlauf des uns aufgedrungenen Kampfes in abgeklärter Art berichtet, Wertloses beiseite läßt und das Bedeutungsvolle und Bleibende sammelt, ein vaterländisches Werk für alt und jung, hoch und niedrig, für die Gegenwart und die Zukunft.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Cottbus. 13 (für die Weltkriegsgeschichte).

Man abonniert am vorteilhaftesten durch die  
**C. Wech'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**

**Portland-Zement**  
und gemahlener Sackfall  
wird zu Einkaufspreisen abgegeben.  
Birkensfelder  
Baumaterialien-Handlung.

**Persil**  
zum Waschen!  
Henkel's Bleich-Soda